

Die Leitungen der MTS sowie die Parteiorganisationen in den Stationen sind verpflichtet, die Genossenschaften bei der Ausarbeitung des Perspektivplans und des Organisationsplans für die Spezialwirtschaften unmittelbar anzuleiten und ihnen zu helfen. Es versteht sich von selbst, daß den Agronomen, Zootechnikern und Mechanisatoren die Aufgabe erwächst, die Genossenschaftsbauern an die Probleme heranzuführen und sie gemeinsam mit ihnen zu lösen.

In den Kreisen und Orten ist von seiten der Partei und der Staatsorgane, der MTS, VdgB (BHG) und der Gewerkschaft Land und Forst die Garantie dafür zu schaffen, daß jeder Hektar Boden bestmöglich ausgenutzt wird. Dafür sind die Erhöhung der Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin der Genossenschaftsmitglieder und Landarbeiter der VEG, die volle Ausnutzung des Arbeitstages von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Ausschöpfung aller Hilfsquellen bei gleichzeitiger Durchsetzung der Methode der sozialistischen Arbeitsorganisation führt dazu, daß sich der sozialistische Sektor in der Landwirtschaft zum führenden Sektor in der Produktion entwickelt und daß je Hektar landwirtschaftlicher Nutz- bzw. Ackerfläche die höchste Produktivität erreicht wird. Dadurch werden die Einnahmen der Genossenschaftsbauern höher sein als die der besten Mittelbauern des jeweiligen Dorfes, und die Lebensbedingungen der LPG-Mitglieder werden über die der Mittelbauern steigen.

Das 25. Plenum des Zentralkomitees legte fest, daß grundlegende Änderungen in der Zucht, Vermehrung und im Handel mit Saat- und Pflanzgut durch das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und seine nachgeordneten Organe vorzunehmen sind. Die Erfahrungen beweisen, daß sogenannte Universalsorten der einzelnen Arten von Kulturpflanzen auf die klimatischen und Bodenverhältnisse der einzelnen Gebiete nicht gleiche Höchstserträge je Hektar bringen, auch wenn die agrotechnischen Termine und Regeln exakt beachtet wurden. Deshalb ist es notwendig, bei Roggen, Gerste, Weizen, Mais, Kartoffeln und anderen Nutzpflanzenarten Sorten zu züchten, die den verschiedenen Produktionsbedingungen in der DDR gerecht werden und dazu beitragen, daß in allen Orten höchste Ernteergebnisse erzielt werden können.

Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft muß Maßnahmen einleiten, damit die Sorten für Getreide, Kartoffeln oder Gemüse, die in den betreffenden Gebieten Höchstserträge brachten, auch dort ausreichend vermehrt und ausgesät werden. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß insbesondere die Futterpflanzsämereien höhere und sichere Erträge bringen, wenn sie unter den gleichen Bedingungen zur Aussaat gebracht werden wie dort, wo sie sich entwickelten.

Die Räte der Bezirke und Kreise müssen also ihre Aufmerksamkeit darauf konzentrieren, daß Perspektivpläne über die beste Standortverteilung der landwirtschaftlichen Produktion unter Beachtung der ökonomischen, natürlichen und geographischen Verhältnisse ausgearbeitet werden. Dazu bedarf es der Mitarbeit der Bauernschaft und vor allem auch der Agrarwissenschaftler.

Bei der Verwirklichung dieser Aufgaben genügen die bisherigen Methoden unserer Agrarplanung (Staatliche Anbau- und Viehhaltepläne und andererseits Ablieferungspläne) nicht mehr. Die übermäßige zentralisierte Festlegung der Anbaufläche für die einzelnen Kulturpflanzen, die Kopffzahl des zu haltenden Viehs, unterteilt nach Art und Geschlecht für jeden landwirtschaftlichen Betrieb, hemmten vielfach die Ausnutzung der örtlichen Produktionsreserven und damit die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Schematismus förderte den bürokratischen Arbeitsstil. Die Eigeninitiative der landwirtschaftlichen Pro-